

Chronik Schaaner – Ried - Fahren

Laut mündlicher Überlieferung ist das Schaaner Ried Fahren wie folgt entstanden:

Mitte des 18. Jahrhunderts besaßen Bauern aus Frastanz und Frastafeders auch landwirtschaftliche Grundstücke im Schaaner Ried. Heute befindet sich dieses in unserem Nachbarland Liechtenstein. Einige dieser Bauern hatten Knechte im Dienst, die ihre Grundstücke mit Axt und Zaunpfahl abgingen, die Grenzen einzäunten und von Zeit zu Zeit kontrollierten. Diese Knechte wurden im Volk „Züner“ genannt. Wollten nun zwei Bauernkinder heiraten, so hieß es im Volksmund „Züner sind iglada zum Land neu izüna“. Was wohl die Mitgift, bzw. den neuen Besitz, den die jungen Eheleute in die Ehe brachten, bedeutete. Aber es gab auch verfeindete Bauern, deren Kinder sich nicht kennen oder gar vermählen durften. Einige von ihnen widersetzten sich diesem Verbot und trafen sich heimlich weit ab vom väterlichen Hof auf den abgelegenen Grundstücken im Schaaner - Ried, wo sie ungestört und wahrscheinlich auch unerkannt waren. Allmählich wurde dort ein Treffpunkt für junge Paare.

Als die Streitereien mit den Jahren sich gelegt hatten und es nicht mehr nötig war sich heimlich zu treffen, veranstalteten die Frastanzer Bürger zum Gedenken an diese Zeit einen Nachtumzug, der jährlich am Faschingsdienstag stattfand. Bei diesem wurden die Ledigen aus Frastanz aufgerufen und eingeladen miteinander ins Schaaner Ried zu fahren. Mit viel Lärm gingen die Burschen durch die Straßen. Den Anfang dieses Umzuges bildeten die Geisler, die mit ihren Peitschen wild um sich knallten. Viele Bewohner mieden deshalb die Straßen und schauten dem Umzug nur hinter den sicheren Fenstern zu. Die Geisler sollten wohl die Bauern darstellen. Früher benützten diese Peitschen für die Viehtriebe und ähnliches. Darauf folgten die Züner als Symbol für Besitz und für die gute Partie, die man womöglich machen könnte. Mit diesen gingen Tanzpärchen mit, die begleitet von Musik in den Straßen tanzten und die anderen aufforderten mitzutanzten und mitzufeiern.

Nun folgte der Ausrufer, der zu Fuß oder zu Pferd mitging. Dieser blieb überall dort stehen, wo in einem Haus eine ledige Frau ab 30 Jahren oder ein lediger Mann ab 35 Jahren wohnte und verkündete lauthals diese Unsitte. Danach lud man die Ledigen ein, mit ihnen ins Schaaner Ried zu fahren, um sich näher kennen zu lernen. Diese fuhren dann auch auf dem eigens dafür hergerichteten Ledigenwagen mit. Den Schluß bildeten die Scheller und Trommler, die für großes Getöse und Angst sorgten.

Das Pfarroberhaupt von Frastanz hatte sich eines Tages (um 1910) über diesen Umzug beschwert, da dieser am Faschingsdienstag stattfand und die Feierlichkeiten immer bis tief in den Aschermittwoch hineingehen würden. Daraufhin wurde das Schaaner – Ried – Fahren auf den Faschingsmontag verlegt, an welchem es noch heute stattfindet. Den Überlieferungen nach, muß der Umzug alljährlich stattfinden. Bei einem einmaligen Ausfall darf dieser nicht mehr veranstaltet werden. So fanden sich selbst während der Kriege einzelne Personen, die diesen Brauch aufrechterhielten. 1946 wurde das erste Schaaner - Ried – Fahren nach dem 2. Weltkrieg abgehalten. Damals bestand der Umzug aus ca. 20 Personen.

1964 wurde das Faschingskomitee Frastanz mit dem Ziele bzw. zum Zwecke der Erforschung, Pflege, Förderung und Erneuerung historischen Fasnatbrauchtums, besonders des Schaaner – Ried – Fahrens gegründet.

Faschingskomitee Frastanz, Februar 2015